

## **I N F O R M A T I O N**

zur Pressekonferenz mit

**Dr. Manfred HAIMBUCHNER**  
Landeshauptmann-Stellvertreter

**Markus ACHLEITNER**  
Wirtschafts- und Energie-Landesrat

**Michaela LANGER-WENINGER**  
Agrar- und Gemeinde-Landesrätin

am 2. September 2022 zum Thema

# **Update der OÖ. Photovoltaik-Strategie – Noch schneller zu noch mehr Sonnenstrom in Oberösterreich**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

**Zusammenfassung:****Update der „OÖ. PV-Strategie 2030“: Zahl möglicher PV-Freiflächenanlagen in Oberösterreich wird deutlich erhöht**

Das Bundesland Oberösterreich zählt zu den Vorreitern der Sonnenenergienutzung durch Photovoltaik und thermische Solaranlagen:

- Rund **ein Viertel des österreichweit erzeugten Solarstroms** kommt aus **Oberösterreich**.
- **Ein Viertel** der im Vorjahr in **ganz Österreich neu errichteten PV-Anlagen** wurde in **Oberösterreich** in Betrieb genommen.

Die „**OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030**“ mit dem „200.000-Dächer-Programm“ ist ein wesentlicher Baustein für diese erfolgreiche Entwicklung mit dem Ziel, die **Stromerzeugung aus Photovoltaik** bis zum Jahr 2030 auf rund 3.500 GWh **zu verzehnfachen**.

Beschlossen wurde die „OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030“ von der OÖ. Landesregierung am 10. Mai 2021 und vom OÖ. Landtag am 17. Juni 2021. Dabei wurde in der Strategie verankert, diese jährlich im Hinblick auf die Zielerreichung zu evaluieren. Die Zielerreichung liegt im Plan und wird mit dem Update der OÖ. PV-Strategie weiter an Fahrt zulegen. Bei der Aktualisierung der PV-Strategie wurden auch die sich verändernden Rahmenbedingungen auf Bundesebene berücksichtigt. Zugleich kann nun auch ein erstes Resümee über ein Jahr Erfahrung im Umgang mit Widmungen von PV-Freiflächenanlagen gezogen werden.

*„Darüber hinaus hat im Hinblick auf die aktuellen energiewirtschaftlichen Entwicklungen der Umstieg auf erneuerbare Energien eine noch höhere Dringlichkeit bekommen. Daher haben wir uns zu einem Update der OÖ. PV-Strategie entschlossen. Ziel der Überarbeitung war, unter Beachtung der unveränderten Prioritätensetzung ‚Dach vor belasteten Flächen vor Freifläche‘ die Zahl möglicher PV-Freiflächenanlagen deutlich zu erhöhen. Das ist nun in einem konstruktiven Zusammenwirken und Abwägen der verschiedenen Erfordernisse und Interessenslagen gelungen. Mit diesem gemeinsamen Schulterschluss kann laut fundierten Schätzungen ein Potential von 1.200 bis 1.300 ha im Umkreis von Umspannwerken für die nachhaltige Stromerzeugung gehoben werden. Bei voller Ausschöpfung des Potentials wäre die Strom-Versorgung beinahe aller ca. 650.000 Privathaushalte in Oberösterreich*

abgedeckt“, zeigen sich Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger erfreut.

### **Ein Beispiel für geänderte Bundesrahmenbedingungen:**

Zum Zeitpunkt der Erstellung der OÖ. PV-Strategie gab es noch keine Definition von Agri- bzw. Agro-PV-Anlagen. Auf Landesebene wurde daher – mit Stakeholdern abgestimmt – eine Festlegung erarbeitet, die sich auf pflanzliche Flächennutzung beschränkt. Mittlerweile trat die Investitionszuschuss-Verordnung zum Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz des Bundes in Kraft. In dieser werden Agri- bzw. Agro-PV-Anlagen dahingehend definiert, dass hier vor allem auch die tierische Nutzung (abhängig von Großvieheinheiten je Hektar [GVE/ha]) von agrarischen Flächen vorgesehen ist. Im Sinne einer bundeseinheitlichen Definition wurde dies auch in das Update der OÖ. PV-Strategie übernommen.

### **Überblick über wesentliche Änderungen der OÖ. PV-Strategie:**

- Zusätzliches Potential für beinahe 650.000 Haushalte  
Mit dem Update der OÖ. PV-Strategie gelingt es, die Erzeugung von Sonnenstrom auf einer potentiellen Fläche von 1.200 bis 1.300 ha im Bereich der Freiflächen-PV zu ermöglichen. Damit entspricht das Gesamtpotential der Versorgung beinahe aller etwa 650.000 Privathaushalte in Oberösterreich.
- Agri- bzw. Agro-Photovoltaik: Neudefinition  
„Agro-PV-Anlagen“ sind landwirtschaftlich genutzte Flächen, auf denen gleichzeitig Sonnenenergie zur Stromerzeugung genutzt wird und landwirtschaftliche Produkte erzeugt werden (Doppelnutzung auf derselben Fläche). Voraussetzung ist das Vorliegen einer zwingenden landwirtschaftlichen Hauptnutzung, d.h. eine kombinierte Nutzung derselben Landfläche für die landwirtschaftliche Produktion von pflanzlichen oder tierischen Erzeugnissen als Hauptnutzung und die Stromproduktion als Sekundärnutzung. Eine gleichmäßige Verteilung der Photovoltaikmodule auf der Gesamtfläche und eine landwirtschaftliche Nutzung von mindestens 75% der Gesamtfläche zur Produktion von tierischen oder pflanzlichen Erzeugnissen sind erforderlich.

- Geflügelhaltung: Neue Regelung  
Befindet sich eine PV-Freiflächenanlage im Anschluss an einen Geflügelstall und wird diese als Nutzung mit Beschattung eines verpflichtenden Auslaufes errichtet dann gilt, dass dies unabhängig von der Bodengüte ermöglicht wird.
- Bäche und Flüsse: Verringerte Abstände  
Zu Bächen und Flüssen (Gewässer im Sinne des Österreichischen Wasserrechtsgesetzes) ist generell ein 10 m breiter Uferrandstreifen einzuhalten (zuvor: 30 m). Bei hydromorphologisch sehr guten Gewässerstrecken beträgt dieser Abstand nun 30 m (zuvor: 50 m).
- Regionale Grünzonen: Neue Regelung  
Regionale Grünzonen waren bis dato Ausschlusszonen. Hier erfolgt künftig eine Einzelfallprüfung, ob eine PV-Freifläche oder eine Agro-PV Nutzung möglich ist.
- Dazu kommen neue Regelungen bzw. Kriterien für Landschafts- und Naturschutz sowie die Forstwirtschaft (werden nachstehend in der PK-Unterlage angeführt).

**Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred HAIMBUCHNER:**

## **Natur- und Landschaftsschutz als balancierendes Element**

**Mit der Photovoltaik Strategie bekennt sich Oberösterreich zur Notwendigkeit des Ausbaus erneuerbarer Energien, um eine größtmögliche Unabhängigkeit und ökologische Energiegewinnung zu forcieren. Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes, sind bereits verbaute Flächen wie Gebäudedachflächen, Parkplätze oder Verkehrsrandflächen zu bevorzugen, da hier negative Effekte auf die Biodiversität, wertvolle Flächen und Eingriffe in das Landschaftsbild am besten hintanzuhalten sind.**

**Der Naturschutz erkennt aber auch die Notwendigkeit, dass die Nutzung von Grünland nicht per se ausgeschlossen werden kann und fungiert hier als balancierendes Element zwischen der Notwendigkeit des Ausbaues alternativer Energien einerseits und der Erhaltung einer Artenreichen Natur sowie der dazu dringend notwendigen Flächen und der Erhaltung eines originären Landschaftsbildes andererseits.**

Entsteht der dringende Bedarf der Errichtung von PV-Anlagen im Grünland, so sind jedenfalls ungestörte Flächen, Flächen von besonderem ökologischem Wert und Landschaften mit hoher Wertigkeit als Aufstellungsorte zu vermeiden. Um hier eine einheitliche Vorgehensweise und klare Richtlinien anbieten zu können, erarbeitet die Abteilung Naturschutz nachvollziehbare Beurteilungskriterien, unter welchen Voraussetzungen eine Installation von PV-Anlagen im Grünland positiv beurteilt werden kann. Die zentralen Kriterien sind dabei:

- Lage in Schutzgebieten
- Überschneidung mit ökologisch hochwertigen Flächen (z.B. artenreiche Blumenwiesen, Feuchtwiesen, Moore, ...)
- Landschaftsästhetische Wertigkeit (Vielfalt der Landschaft, Gehölze, Gewässer, Streuobstwiesen, ...)
- Vorbelastung (Siedlungsdichte, vorhandene Betriebsbaugebiete, hochrangige Straßen, ...)

- Exponiertheit der Anlage (z.B. auf Kuppen, Hanglagen)
- Sichtbeziehungen / Einsichtigkeit der Anlage

*„Der Ausbau erneuerbarer Energien ist unabdingbar, damit wir in der Energieversorgung möglichst unabhängig sind und die größtmögliche Versorgungssicherheit im eigenen Land sicher zu stellen. Ich spreche mich hier ganz klar für die Nutzung bestehender Infrastrukturen aus, so wie wir es auch im Wohnbau mit der Sanierung und der Nachverdichtung machen. Die Möglichkeiten sind hier mannigfaltig und die Einspeisung in das bestehende Leitungsnetz wesentlich einfacher. Es ist mir aber auch klar, dass wir womöglich um die Nutzung von Grünflächen nicht gänzlich umhin kommen. Der Naturschutz wird hier sicherlich nicht die Rolle des Verhinderers übernehmen, aber sehr wohl darauf achten, dass eine gewisse Ausgewogenheit zwischen den Interessen aller Beteiligten gewährleistet wird. Wir haben mit dieser Zusammenarbeit auf Augenhöhe und mit konsensualen Lösungen bereits in den letzten Jahrzehnten im Naturschutz hervorragende Erfolge erzielt. Wir werden diesen Weg auch in der gemeinsamen Umsetzung der PV-Strategie gehen und mit einem einheitlichen Regelwerk klare Richtlinien zu Verfügung stellen“,* betont Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

**Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus ACHLEITNER:****Vorreiterrolle wird ausgebaut: Noch schneller zu noch mehr Sonnenstrom in Oberösterreich**

*„Mit unserer OÖ. PV-Strategie 2030“ wollen wir einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende und damit zur Erreichung der Klimaziele leisten. Zugleich wird damit ein starker Impuls für die oö. Energietechnologie-Branche gesetzt. Denn beim PV-Ausbau gibt es eine hohe heimische Wertschöpfung. Wir sind auch hier bereits auf einem höchst erfolgreichen Weg. Im vergangenen Jahr wurden in unserem Oberösterreich bereits 636 MW, also ein Viertel (!) des österreichweiten PV-Stromes, produziert. Heuer sollen es schon 865 MW werden. Doch die geopolitischen Ereignisse haben uns dramatisch vor Augen geführt, wie wichtig Energieunabhängigkeit und Versorgungssicherheit durch den Ausbau erneuerbarer Energien ist. Daher wollen wir noch schneller zu noch mehr Sonnenstrom in Oberösterreich kommen und so unsere Vorreiterrolle weiter ausbauen. Mit der Lockerung der Kriterien beim PV-Freiflächenausbau auf geeigneten Flächen wird die Geschwindigkeit des PV-Ausbaus in unserem Bundesland weiter beschleunigt und ein weiteres enormes Potential der Sonnenstrom-Versorgung von beinahe allen etwa 650.000 Haushalten in unserem Land geschaffen“, begründet Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner das Update der „OÖ. PV-Strategie 2030“.*

**Oberösterreich setzt beim PV-Ausbau auf ein Priorisierungsmodell:**

Beim Ausbau der Photovoltaik setzt Oberösterreich auf ein klares Priorisierungsmodell:

- Höchste Priorität hat der PV-Ausbau auf Dächern („200.000-Dächer-Programm“)
- Hohe Priorität hat die Nutzung von Flächen, die bereits verbaut sind wie zB Parkplätze
- Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf belasteten Flächen wie bspw. Halden, Deponien, Brach-, Verkehrs- oder Verkehrsrandflächen
- Geringste Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich mindernutzbaren Böden, vorrangig im Nahebereich von Umspannwerken, sowie Agro-PV-Flächen auf mindernutzbaren Agrar-Flächen

**Rasante Entwicklung des PV-Ausbaus in Oberösterreich:**

	Gesamtleistung	Zuwachs	Zuwachs	Gesamt
	[MW]	[MW]	[Stk.]	[Stk.]
2018	300	45	2.700	30.000
2019	365	65	4.000	34.000
2020	459	94	5.000	39.000
2021	636	177	9.400	48.400
2022*	865	220	12.000	60.400

\*... Schätzung

„Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der PV-Anlagen in Oberösterreich bereits auf 48.400 angestiegen. Heuer werden wir voraussichtlich schon die 60.000er-Marke überschreiten“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

**Das Bundesland Oberösterreich zählt zu den Vorreitern der Sonnenenergienutzung durch Photovoltaik und thermische Solaranlagen:**

- Rund ein Viertel des österreichweit erzeugten Solarstroms kommt aus Oberösterreich.
- Ein Viertel der im Vorjahr in ganz Österreich neu errichteten PV-Anlagen wurde in Oberösterreich in Betrieb genommen.

„Die ‚OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030‘ mit dem ‚200.000-Dächer-Programm‘ ist ein wesentlicher Baustein für diese erfolgreiche Entwicklung mit dem Ziel, die Stromerzeugung aus Photovoltaik bis zum Jahr 2030 auf rund 3.500 GWh zu verzehnfachen. Schon heute belegt Oberösterreich den ersten Platz unter den Bundesländern, wenn es um den Anteil von Strom aus Biomasse, Photovoltaik und Wasserkraft geht“, betont Energie- und Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

**Weitere Flächen für Photovoltaik-Ausbau in Oberösterreich**

„Mit dem Update der OÖ. PV-Strategie gelingt es uns - zusätzlich zum 200.000 Dächer-Programm - weitere potentielle Flächen für die Erzeugung von Sonnenstrom zu schaffen und gleichzeitig unsere wertvollsten Böden für die heimische Landwirtschaft zu schützen. Laut einer fundierten Hochrechnung beträgt das Potential von Freiflächenanlagen in Oberösterreich 1.200 bis 1.300 ha im Umkreis von 7,5 km von Umspannwerken. Wenn dieses Potential ausgeschöpft wird, wäre es möglich alleine dadurch alle etwa 650.000 Privathaushalte in Oberösterreich mit Sonnenstrom zu versorgen“, erklärt Achleitner.



**PV-Anlagen rechnen sich rasch für Private und Betriebe:**

„Wie aktuelle Fallbeispiele zeigen, rechnen sich PV-Anlagen sowohl für Private als auch Betriebe sehr rasch“, so Landesrat Achleitner:

Wirtschaftlichkeit PV – Fallbeispiele:

	<b>Industrie- betrieb</b>	<b>Handels- betrieb</b>	<b>Dienstleistungs- betrieb</b>	<b>Privat- haushalt</b>
Dachfläche [m <sup>2</sup> ]	10.000	1.000	500	200
Anlagenleistung bei 25 % der Dachfläche [kWp]	416,7	41,7	20,8	8,3
Amortisation [Jahre]	5,0	4,3	4,4	6,4
Rendite [% pro Jahr]	19,9	23,0	22,8	15,7

Quelle: OÖ Energiesparverband

**Bisherige Meilensteine bei der Umsetzung der OÖ. PV-Strategie:**

- OÖ. Landesförderprogramm „PV-Dächer“ zur Dachstatik-Optimierung
- Plattform „Erneuerbare Energiegemeinschaften EEG“ etabliert, mit dem OÖ. Energiesparverband als Anlaufstelle
- OÖ. Landesförderprogramm „Erneuerbare Energiegemeinschaften EEG“
- OÖ. Informationskampagne: „Solar.Sonnenklar: Mein Dach kann mehr!“
- Wettbewerb: „OÖ. Solar-Champions“
- Informationsoffensive des OÖ Energiesparverbandes zum Thema PV für unterschiedlichste Zielgruppen
- Aktualisierung des Rechts- und Förderleitfadens 2022
- Pilotprojekt „PV-Parkplatz- und Radwegüberdachung“
- Beratung, Information und Weiterbildung unter anderem auf der Energiesparmesse 2022

**OÖ erreicht Steuerbefreiung für Private für PV-Einspeisung ins Stromnetz:**

Auf Initiative des Landes Oberösterreich hat Finanzminister Dr. Magnus Brunner für Private die Einspeisung von Überschuss-Strom aus PV-Anlagen in das öffentliche Stromnetz steuerfrei gestellt. Damit sind Einkünfte aus der Einspeisung von bis zu 12.500 kWh elektrischer Energie aus Photovoltaikanlagen von privaten Betreibern von der Einkommenssteuer befreit, wenn die Engpassleistung der jeweiligen Anlage die Grenze von 25 kWp nicht überschreitet. *„Damit haben wir eine Hürde für die Beschleunigung des PV-Ausbaus beseitigt. Zusätzlich wird auch der Verwaltungsaufwand für Privatpersonen verringert“*, so Landesrat Achleitner.

**Geplante Genehmigungsfreistellung für PV-Anlagen bis 1.000 kWp:**

Oberösterreich wird vom Bundesverband für Photovoltaik als „Role-Model für die Deregulierung“ von PV-Anlagen bezeichnet. In dieser Vorbildfunktion soll ein weiterer Schritt gesetzt werden: Bisher liegt die energierechtliche Genehmigungsgrenze für Photovoltaikanlagen bei 400 kWp, ausgenommen sind gewerbliche PV-Eigenverbrauchsanlagen, die bis auf wenige Ausnahmefälle bereits ohne Limitierung genehmigungsfrei gestellt sind. Diese Grenze soll im Rahmen einer kommenden Oö. EIWOG-Novelle auf 1.000 kWp angehoben werden.

Für Anlagen auf Dächern ist in unserem Bundesland im Regelfall ausschließlich der Netzzugang beim Netzbetreiber zu beantragen – es ist kein Baurechts-, kein Raumordnungsrechts-, kein Energierechts- und kein Geweberechtsverfahren durchzuführen.

*„Denn die schnellsten Verfahren sind jene, die nicht durchgeführt werden müssen“*, stellt Landesrat Achleitner dazu fest.

**Erleichterungen für PV-Freiflächenanlagen auf Bauland geplant:**

Im Rahmen des derzeit im Begutachtungsprozess befindlichen „Oö. Digitalisierungsgesetzes 2023“ soll es auch eine Novelle des Oö. Raumordnungsgesetzes geben: Konkret wird es bei der Grenze der maximalen Freiflächenanlage im Bauland eine Umstellung der Anlagenbezugsgröße von Nennleistung (bisher 5 kW) auf Modulfläche (künftig 50 m<sup>2</sup>) als Reaktion auf die rasche technische Entwicklung geben.

Bei der Einführung dieser gesetzlichen Regelung entsprachen 5 kW noch ca. 50 m<sup>2</sup>. Durch die rasch fortschreitende Technologieentwicklung haben Anlagen mit 5 kW heute aber nur noch ca. 20-25 m<sup>2</sup> Flächenbedarf, weshalb die „zulässige Fläche“ für PV-Anlagen im Bauland immer kleiner wurde. *„Durch diese Abstimmung auf die Fläche statt der Leistung sollen künftig PV-Anlagen mit rund 10 kW im Bauland errichtet werden können“*, erläutert Landesrat Achleitner.

**OÖ. Förderprogramm „PV-Überdachung für öffentlich zugängliche Parkplätze“:**

Startklar ist das OÖ. Förderprogramm „PV-Überdachung für öffentlich zugängliche Parkplätze 2022“: Dieses Programm ist die Umsetzung der OÖ-PV-Strategie mit dem Fokus auf Dächer und belastete Flächen. PV-überdachte Parkplätze tragen zu einem bedeutenden Komfortgewinn für die Parkplatzbenutzer/innen bei, da es – neben

Schutz vor Niederschlag – an sonnigen Tagen weiters zu einer deutlichen Verringerung der Überhitzung parkender KFZ kommt.

Eine Kombination mit Ladestationen bietet sich an. Es könnte daher in Zukunft zur „Visitenkarte“ eines ökologisch orientierten Unternehmens gehören, den Parkraum mit PV zu überdachen. *„Mit unserem Impulsprogramm wollen wir in einem ersten Schritt die Überdachung von rund 25 Parkplätzen mit einer PV-Anlage fördern. Damit soll eine Doppelnutzung auf bereits genutzten Flächen ermöglicht werden“*, erläutert Landesrat Achleitner. Es gibt in Oberösterreich neben zahlreichen kleineren Parkplätzen rund 2.900 Parkplätze mit einer Fläche von mehr als 600 m<sup>2</sup> und mindestens 20 Stellplätzen. Diese 2.900 Parkplätze haben eine Gesamtfläche von 7 km<sup>2</sup> und damit großes Potenzial für eine PV-Nutzung.

#### **Bundesförderprogramm für Stromspeicheranlagen gestern gestartet:**

Nach monatelangem Warten wurde gestern das Bundesförderprogramm für Stromspeicher endlich gestartet. Damit geht eine wichtige Forderung Oberösterreichs in die Umsetzung. Denn der Bund förderte bisher nur Speicher in Kombination mit neuen und erweiterten PV-Anlagen und keine Stromspeicher zu bestehenden PV-Anlagen. *„Das Interesse an Speichern von PV-Anlagenbesitzern, die schon eine Anlage haben, ist enorm – daher ist es besonders wichtig, dass meine Forderung nun endlich erfüllt und dieses Förderprogramm gestern gestartet wurde“*, erklärt Landesrat Achleitner.

Unter <https://www.klimafonds.gv.at/call/stromspeicher2022> sind seit gestern Infos zur Förderung abrufbar und die Beantragung möglich.

#### **Klimaschutz-Ministerin soll „Online-Lotterie“ für PV-Kleinanlagen auf bürgerfreundliches System umstellen:**

*„Das bestehende System der Fördercalls des Bundes nach dem ‚Windhundprinzip‘ im Rahmen des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes ist vor allem für PV-Kleinanlagen bis 10 kWp schlichtweg unzumutbar. Die Menschen wollen in PV investieren und werden alle 2 Monate gezwungen, sich an einer ‚Online-Lotterie‘ zu beteiligen, bei der immer schon nach wenigen Minuten der Fördertopf ausgeschöpft ist. Zudem ist die Förderabwicklungsstelle des Bundes (OEMAG) mangels Überlastung seit Monaten nicht telefonisch erreichbar. Daher appelliere ich dringend an die Klimaschutz-Ministerin, das Fördersystem für PV-Anlagen bis 10 kW aus den Calls herauszulösen und so umzustellen, dass die Förderung kontinuierlich beantragt werden kann“*,

fordert Landesrat Achleitner, und somit *„so rasch als möglich ein bürgerfreundliches Fördersystem des Bundes“*.

**Agrar- und Gemeinde-Landesrätin Michaela LANGER-WENINGER:****Energiewende und Klimaneutralität  
benötigen mehr Erneuerbare Energie**

*„Der Ausbau der Photovoltaik ist umso erfolgreicher, je stärker er in eine konsistente Gesamtstrategie eingebettet ist. Mit der PV-Strategie wird jedenfalls das Fundament gelegt, das österreichische Ziel für erneuerbare Energieträger zu erreichen und gleichzeitig im Sinne der Versorgungssicherheit unsere wertvollsten Böden für die landwirtschaftliche Nutzung zu bewahren“,* so die Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

**Wertvolle Agrarflächen für Lebensmittelproduktion schützen**

Fruchtbare Agrarböden der Nutzung von Sonnenenergie zu opfern, kommt für Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger nicht in Frage: *„Im Sinne der Versorgungssicherheit ist es wichtig unsere wertvollsten Böden für die landwirtschaftliche Nutzung zu bewahren. Saubere Energie ist wichtig, Nahrungsmittel sind lebensnotwendig.“* Aus diesem Grund gilt der Doppelnutzung der Flächen durch Agri-PV-Anlagen ein besonderes Augenmerk. *„In energiewirtschaftlich sehr sinnvollen Bereichen ist – bis auf Ausnahme der besten Bodenbonitäten – stellt die Doppelnutzung eine gute Alternative dar“,* betont die Landesrätin. Außerdem würden die Bäuerinnen und Bauern bereits jetzt beachtliche Mengen an Energie auf ihren Dachflächen produzieren. *„Es gibt kaum mehr einen Bauernhof in Oberösterreich, der keine PV-Module am Dach montiert hat. Das Interesse unsere Bäuerinnen und Bauern Energie für sich und andere zu erzeugen ist groß. Der Ausbau der Photovoltaik schafft Herausforderungen für das Energieversorgungssystem, die jedoch zu meistern sind“,* zeigt sich Langer-Weninger zuversichtlich.

**Die Funktionen des Waldes bleiben erhalten**

Die vier Hauptfunktionen des Waldes sind nach dem Österreichischen Forstgesetz die Schutzfunktion, die Nutzfunktion, die Erholungsfunktion und die Wohlfahrtsfunktion. *„Diese Funktionen stehen auch außer Streit, insbesondere in Betrachtung der witterungsbedingten Schadereignisse über Sturm und Schneedruck sowie dem massiven Borkenkäferbefall in den letzten Jahren“,* betont Forst-

Landesrätin Langer-Weninger. Andererseits hat die Nachfrage nach biogenen Rohstoffen, sei es für Bauzwecke oder zur Wärmegewinnung, hat in den letzten Jahren enorm zugelegt und zeigt das Potential der heimischen Wälder. *Bei Einzelflächen erscheint es aber zu Abrundung von PV-Flächen sinnvoll, dass bei ausreichender Waldausstattung in der Gemeinde eine Nutzung für PV-Anlagen möglich ist. Auch bei Müll-, Baurestmassen - und Erdaushubdeponien, sofern die gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften keine Ersatzaufforstungen zum Ausgleich des Verlustes der Waldwirkungen vorsehen, soll künftig eine Errichtung von PV-Anlagen möglich sein. Der Fokus soll klar auf die bereits vorbelasteten Flächen gelegt werden*“, erklärt Langer-Weninger.

### **Erneuerbare Energiegemeinschaften – eine Chance für Bürger, Gemeinden und Landwirtschaft**

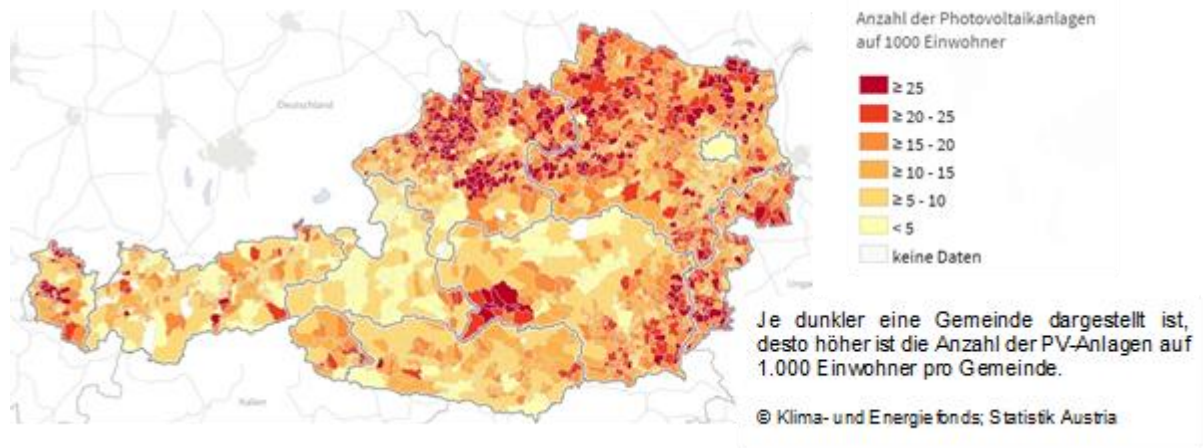
Ein Weg raus aus der Import-Abhängigkeit rein in die Energie-Souveränität bieten die Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEGs). Die EEGs bieten neue Möglichkeiten in Richtung 100 Prozent lokaler erneuerbarer Energieversorgung. In diesen Energiegemeinschaften ist es möglich, erneuerbaren Strom gemeinsam zu erzeugen, zu speichern und zu nutzen. Wichtige Taktgeber und Zugpferde in diesem Bereich sind die landwirtschaftlichen Betriebe und die Gemeinden.

*„Bei der Stromerzeugung gibt es europaweit weiterhin eine hohe Abhängigkeit von Erdgas und Kohle. Der Ausbau erneuerbarer Energien muss daher aus Klimaschutz und auch Souveränitäts-Gründen stärker in den Fokus rücken*“, betont Agar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Mit den Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurde hierfür die rechtliche Grundlage erlassen, die in den Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEG) ihre praktische Umsetzung findet. Diese Gemeinschaften sorgen dafür, dass:

- die Energie für die Region, aus der Region kommt
- dass alle Oberösterreicher/innen, ob nun Energie-Produzenten oder Verbraucher an der Energiewende teilhaben können
- wir alle unabhängiger in der Energieversorgung sind
- Landwirt/innen sich als Energie-Produzenten positionieren können und die Chance auf eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit haben
- die Regionalwirtschaft gestärkt wird

## Photovoltaik-Land Oberösterreich

Österreich verfügt mit seiner kleinräumigen Struktur und dem hohen Anteil an Einfamilienhäusern über ideale Bedingungen für den Einsatz von Photovoltaik (PV). Das Potenzial ist groß und noch lange nicht ausgeschöpft. Nachfolgende Landkarte gibt einen guten Überblick über die (mit öffentlicher Unterstützung) installierten Anlagen und zeigt, dass der Ausbau in Oberösterreich sehr weit fortgeschritten ist.



## Erneuerbare Energien: Stabilität statt Volatilität in Krisenzeiten

„Die Erneuerbaren Energien sind mittlerweile nicht mehr der volatile, sondern der stabile Teil des österreichischen Energiemix. Durch die dezentral organisierte Energiegewinnung mit den vielen kleinen Standorten sind deutlich weniger gefährdet durch Angriffe von außen und bieten auch Versorgungssicherheit im Gegensatz etwa beim Ausfall von Großanlagen“, so die Agrar-Landesrätin. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet auch die Bioenergie. „An Biomasse, und damit der Land- und Forstwirtschaft als zentralen Energielieferanten, führt kein Weg vorbei, wenn wir Klima und Umwelt schützen und die Energieabhängigkeit von fossilen Energieträgern reduzieren wollen“, ist Langer-Weninger überzeugt. Im Regierungsprogramm ist die Klimaneutralität bis 2040 als Ziel festgehalten, ebenso die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie beim Strom auf mehr als 90 Prozent bis 2030. Erreicht werden soll das unter anderem durch die Forcierung und Förderung von Biomasse-Heizungen und -Anlagen.

Aktuell werden 59 Biogasanlagen sowie 340 Nahwärmeanlagen in Oberösterreich betrieben. Letztere leisten einen enormen Beitrag zur Wärmeversorgung, erzeugen sie doch jährlich aus einer Million Schüttraummeter Hackgut 310 Megawatt an Wärmeleistung. Das reicht umgerechnet für 71.4000 Haushalte, wenn man als

Maßstab ein Energiesparhaus mit dem Jahresbedarf von 7.000 Kilowattstunden heranzieht. *„Diese Anlagen versorgen die Haushalte aber nicht nur unkompliziert mit nachhaltiger Wärme aus der Region, sondern erzielen eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 156.000 Tonnen im Vergleich zu fossilen Energieträgern“*, berichtet Oberösterreichs Agrar-Landesrätin. Rechnet man noch die klimafreundliche Energieerzeugung (Strom und Abwärme) durch die 59 Biogasanlagen hinzu, werden pro Jahr rund 240.000 Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) durch den Betrieb von Biomasse-Anlagen eingespart. *„So geht Energiewende“*, meint Landesrätin Michaela Langer-Weninger abschließend.